

Die Rolle der Sprachenzentren an europäischen Hochschulen: Das Wulkow Memorandum

Thomas Vogel

Durch den Bologna-Prozess und die damit verbundenen Internationalisierungsstrategien der europäischen Hochschulen und nicht zuletzt durch die Sprachenpolitik der Europäischen Union ist die hochschulspezifische Fremdsprachenausbildung stärker als bisher in den Vordergrund gerückt. Führten die Hochschulsprachenzentren bis zur Mitte der 90er Jahre eher ein Mauerblümchendasein, so kommt ihnen heute eine zentrale Rolle bei der Ausbildung der Studierenden zu. Die Integration der Sprachenausbildung in die Studienfächer, ECTS-Punkte für Leistungen beim Fremdsprachenlernen und nicht zuletzt die Bemühungen vieler Hochschulen, den Studierenden ein breites Angebot an Schlüsselqualifikationen mit einer qualitativ hochwertigen Sprachenausbildung im Zentrum zu bieten, sind dafür entsprechende Evidenz.

Dies bedeutet auch, dass sich die für die Sprachenausbildung zuständigen Hochschuleinrichtungen, in der Regel die Sprachenzentren, neuen Herausforderungen zu stellen haben. Diese betreffen zum einen die Qualität und die Hochschulspezifität der Ausbildung selbst, zum anderen aber auch das Profil und die Integration der Institution in die Hochschule. Betrachtet man die gegenwärtige „Szene“ in Europa, so wird man leicht feststellen, dass die Heterogenität der Einrichtungen und ihres Angebotes kaum größer sein könnte. Das Profil der einzelnen Einrichtungen ist von sehr vielen Faktoren abhängig, die von der Einrichtung selbst oft nicht beeinflusst werden kann. Die Einstellung der Hochschulleitung und der Hochschullehrer zu einer hochschulspezifischen Sprachenpolitik und die davon abhängige Mittelverteilung innerhalb der Hochschule mögen dabei als Beispiel für solche Faktoren genügen.

Die Chancen der europäischen Hochschulsprachenzentren liegen in der Qualitätssicherung im fachlichen Austausch über Curricula, Testverfahren, Zertifizierungssystem usw., in der Bildung von Kommunikationsplattformen und Netzwerken. Das entscheidende Netzwerk für die deutschsprachigen Länder bietet der Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute (AKS e.V.) mit weit über 100 institutionellen Mitgliedern in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Durch zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Fachtagungen und nicht zuletzt durch das hochschulübergreifende Zertifizierungssystem UNIcert® wird den in der Sprachlehre Tätigen die Möglichkeit zum intensiven Austausch geboten.

Auf der europäischen Ebene hat sich CercleS, der europäische Dachverband der Hochschulsprachenzentren, zu einer entsprechenden Institution entwickelt. Die Schaffung einer europäischen Hochschullandschaft, die entscheidende Grundlage zur Ausbildung der Studierenden in einer sich globalisierenden Wirtschaft und Kultur wird nur dann möglich, wenn es gelingt, europäische Standards der Sprachenausbildung zu vereinbaren.

Der Austausch über solche Standards bildete den Hintergrund eines Treffens einer Gruppe von Leitern und Leiterinnen von 27 Sprachzentren aus 13 europäischen Ländern im brandenburgischen Wulkow, das auf Einladung des Sprachenzentrums der Europa-Universität unter dem Dach von CercleS im Januar 2009 zustande kam. Nach Diskussionen über Internationalisierungsstrategien, Curriculumsentwicklung, Budgetierung und Personalführung entstand als Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen das Wulkow Memorandum, das die Grundlage für weitere Vereinbarungen im Bereich Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Fremdsprachenausbildung an europäischen Hochschulen bilden soll. Beschrieben werden in diesem Memorandum das Profil der Hochschulsprachenzentren in Europa und die Chancen, die sich durch eine verstärkte Integration dieser Institutionen in die Hochschulen bieten.

Das Wulkow Memorandum zu Sprachenzentren an Hochschulen in Europa

Von Donnerstag, den 22. Januar bis Samstag, den 24. Januar 2009 traf sich eine Arbeitsgruppe von Direktorinnen und Direktoren aus siebenundzwanzig Sprachenzentren in Wulkow / Brandenburg, Deutschland. Vertreten waren Hochschulen aus dreizehn europäischen Ländern.

Sie trafen sich, um die strategische Rolle näher zu bestimmen, die Hochschulsprachenzentren im Prozess der Internationalisierung der Hochschulbildung spielen. In diesen Prozess bringen sie ihr Expertenwissen auf den Gebieten der Sprachlehre, bei der Förderung des Spracherwerbs und der mehrsprachigen und internationalen Kommunikation sowie in den Bereichen des lebenslangen Lernens, der Vorbereitung der Studierenden auf den Arbeitsmarkt und der sozialen Integration ein.

Folgende Schlussfolgerungen wurden bei diesem entscheidenden Treffen gezogen:

- Hochschulsprachenzentren spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung und der Implementierung von effizienten Internationalisierungsstrategien in den europäischen Hochschulen.
- Hochschulsprachenzentren spielen eine aktive Rolle bei der erfolgreichen Implementierung von wesentlichen Elementen des Bologna-Prozesses, indem sie die sprachlichen und interkulturellen Werkzeuge für erfolgreiche Mobilität liefern.
- Hochschulsprachenzentren sind nicht nur in der Lage, einen wesentlichen Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung des Sprachenlehrens und -lernens zu leisten. Nur sie allein sind auch imstande, Ideen so effektiv umzusetzen, dass alle Beteiligten davon profitieren. Dies können sie jedoch nur dann erfolgreich tun, wenn sie die entsprechende politische und finanzielle Unterstützung aller Entscheidungsträger im Hochschulwesen in Europa erhalten.
- Hochschulsprachenzentren sind Kompetenzzentren, die
 - über solide Managementstrukturen verfügen, die die Professionalisierung fördern und den beruflichen Aufstieg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen.
 - einen Beitrag zur Entwicklung der Kompetenzen der Studierenden während des gesamten Studiums leisten.

- sowohl über eine Einstellungspolitik als auch über die Möglichkeiten der Personalentwicklung verfügen, die den institutionellen Aufgaben angemessen sind.
 - eine Brückenfunktion zwischen der Hochschule, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit erfüllen.
 - zusammen mit Experten Lehr- und Lernorte entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten sind und das autonome Sprachenlernen fördern.
 - durch den Austausch und die Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen in ganz Europa und darüber hinaus Anstöße zur Forschung und Entwicklung im Bereich der Sprachdidaktik geben.
 - durch die Kooperation mit Fachwissenschaftlern anderer Disziplinen in der Lage sind, für Studierende ein maßgeschneidertes Angebot im Bereich der Fachsprachenausbildung zu entwickeln.
 - eine innovative Fachsprachenausbildung von hoher Qualität entweder als optionales oder obligatorisches Element des Studiums anbieten.
 - an der Spitze der Entwicklung in Bereich E-Learning und der Integration der Informationstechnologie in das Lehren und Lernen stehen.
- Hochschulsprachenzentren fühlen sich dem Gedanken der Qualitätssicherung verpflichtet und setzen diesen aktiv in die Praxis um. Sie arbeiten in effektiven Rahmenbedingungen und entwickeln diese weiter, um optimale Bedingungen für die Sprachvermittlung gewährleisten zu können.
 - Hochschulsprachenzentren fördern das Lernen aller Sprachen, weil sie sich für individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit engagieren. Dessen ungeachtet erkennen sie die besondere Rolle des Englischen als *Lingua franca* an.
 - Wenngleich die Hauptaufgabe der Hochschulsprachenzentren in der Vermittlung von Sprachen besteht, so sind sie darüber hinaus jedoch bereit und in der Lage, neue Lehrangebote zur Vermittlung von weiteren Schlüsselkompetenzen und -fertigkeiten für die globale Kommunikation zu entwickeln.
 - Hochschulsprachenzentren fördern und verbessern das wissenschaftliche und berufliche Potenzial der Studierenden, aber auch aller anderen Mitglieder der Hochschulen.
 - Hochschulsprachenzentren engagieren sich über die Hochschulen hinaus in der Gesellschaft, in dem sie individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit mit innovativen Ideen fördern. Sie sind somit Laboratorien für ein mehrsprachiges Europa.

Unterzeichnerinnen und Unterzeichner:

- Magdolna Allgeier, Sprachenzentrum Tomori Pál Főiskola, Kalocsa, Ungarn
 Dr. Sigrid Behrent, Zentrum für Sprachlehre, Fakultät für Kulturwissenschaften, Universität Paderborn, Deutschland
 Stephen Bellas, The Language Centre, Faculty of Business, Computing and Information Management, London South Bank University, Vereinigtes Königreich
 Jitka Bresova, Department of Language and Cultural Studies, Mendel University of Forestry and Agriculture, Brno, Tschechische Republik
 Nick Byrne, Language Centre, London School of Economics & Political Science, Vereinigtes Königreich
 Michelle Crick, Centro Superior de Idiomas Modernos, Universidad Complutense de Madrid, Spanien
 PhDr. Darja Daňková, Institute of Social Sciences, Faculty of Civil Engineering, Brno University of Technology, Tschechische Republik
 Anje M. Dijk, Language Centre, University of Groningen, Niederlande
 Prof. Paola Evangelisti, Language Centre, Università degli studi di Roma "Foro Italico", Italien
 Dr. Johann Fischer, ZESS, Universität Göttingen, Deutschland
 Dott Daniela Forapani, Centro Linguistico d'Ateneo, Università degli Studi di Parma, Italien
 David Furmanek, viadrina sprachen gmbh Frankfurt (Oder), Deutschland
 Tom Grainger, CIELL, Faculté des Sciences de Luminy, Université de la Méditerranée, Marseille, Frankreich
 Gunnar Hille, Diplomatisches Sprachlehrzentrum, Auswärtiges Amt, Deutschland
 Dr. Heidrun Katzorke, Zentrum für Fremdsprachen, Technische Universität Chemnitz, Deutschland
 Brendan Keenan, Unité Programme International, Commission International de l'Alliance des Grandes Ecoles, Rhône Alpes, Ecole Nationale des Travaux Publics de l'Etat, Vaulx en Velin Cedex, Frankreich
 Petr Kos, Language Department, Faculty of Sciences, University of South Bohemia, Tschechische Republik
 Dr. Bärbel Kühn, Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen, Deutschland
 Dr. Nuria Miralles Andres, Fremdsprachenzentrum, Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland
 Dr. Joanne Neff van Aertselaer, Centro Superior de Idiomas Modernos, Universidad Complutense de Madrid, Spanien

Dr. Christoph Nickenig, Centro linguistico – Sprachenzentrum, Freie Universität Bozen – Libera Università Bolzano, Italien

Andrea Papp, Faculty of Arts, Department of Foreign Languages, ELTE University of Budapest, Ungarn

Hermán Prada, The Language Centre, Faculty of Business, Computing and Information Management, London South Bank University, Vereinigtes Königreich

Mary Ruane, Applied Language Centre, University College Dublin, Irland

Ray Satchell, University of Bristol Language Centre, Vereinigtes Königreich

Dr. Sabina Schaffner, Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich, Schweiz

Pavla Rulfová-Schlegel, M.A., Sprachenzentrum, Universität St. Gallen, Schweiz

Dr Liliana Szczuka-Dorna, Department of Foreign Languages, Poznań University of Technology, Polen

Dr. Jaroslava Stašková, Institute of Language Competences, Prešov University, Slowakische Republik

Dr. Thomas Vogel, Sprachenzentrum, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Deutschland

Dr. Bärbel Wolfgramm, Sprachenzentrum, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Deutschland

Tagungsankündigung

6. Arbeitstagung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Fremdsprachenforschung

30. September 2009

Universität Leipzig

Am 30. September 2009 und während des 23. DGFF-Kongresses vom 01.-03. Oktober 2009 findet die nunmehr sechste Arbeitstagung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Fremdsprachenforschung statt. Gemäß dem Tagungsmotto "Grenzen überschreiten: sprachlich – fachlich – kulturell" soll das Arbeitstreffen im Zeichen sprachlicher, fachlicher und kultureller Grenzüberschreitungen stehen. Neben Workshops zu zentralen Aspekten der Forschungsarbeit und Beratungsangeboten durch erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bietet die Arbeitstagung am 30. September Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion von Qualifikationsprojekten in 20+10 minütigen Vortragsslots.

Programm

- | | |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 12.00-12.30 | Eröffnung |
| 12.30-14.00 | drei parallele Kolloquien: <ul style="list-style-type: none"> - Mehrsprachigkeit / CLIL - Frühes Fremdsprachenlernen - Kompetenzen |
| 14.30-16.00 | zwei parallele Workshops: <ul style="list-style-type: none"> - Andreas Bonnet (Frankfurt/Main) & Stephan Breidbach (Berlin): "Empirie, Reflexivität und radikale Skepsis: Forschungsmethodologie zwischen empirischer Wende und vergessenen Prämissen" - Bärbel Teubert (Leipzig): "Wissenschaftliches Schreiben" |
| 16.30-18.00 | drei parallele Kolloquien: <ul style="list-style-type: none"> - Lehr- und Lernbewusstheit - Didaktische Instrumente und Medien - Professionalisierung |